

Königliches Scheitern?!

Am heutigen Christkönigssonntag feiern wir Jesus, unseren Herrn, als König. Doch entspricht Jesus einem König, wie wir ihn uns im herrschaftlichen Sinne und voller Prunk vorstellen?

In Jesus ist die Wahrheit Gottes sichtbar geworden. Vom Kreuz hat Christus die Königsherrschaft angetreten. Er entgegnet Petrus ganz deutlich: *Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde.* (Joh 18, 36)

Jesus fordert uns auf, die Nöte der Menschen wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Das ist zugegebenermaßen ein hoher Anspruch. Ihn zu erfüllen, wird uns nicht immer gelingen. Aber auch mit unserem Scheitern dürfen wir „königlich“ umgehen.

„Königlich scheitern?!“

In unserer Gesellschaft ist das Scheitern ein wohl eher negativ konnotierter Begriff und es will vermieden werden. Ich denke in diesem Kontext – etwas flapsig ausgedrückt – an das folgende Sprichwort: „Hinfallen, aufstehen, Krone richten und weiterlaufen.“

Es ist nicht schlimm, hinzufallen und zu scheitern. Wer hinfällt, kann aufstehen und es weiter probieren. Dabei erleben wir sicherlich zahlreiche Hoch- und Tiefpunkte, sammeln Erkenntnisse und können uns weiterentwickeln. Aber es gar nicht erst zu probieren – das wäre alles andere als königlich.

Jesus ist kein König, der sich mit Glanz und Reichtum rühmen möchte, sondern er ist ein *königliches* Vorbild für uns. Er ermutigt uns durch sein Handeln und Sein, für unsere Werte und uns selbst einzustehen sowie ein Scheitern zuzulassen. Dranbleiben und sich nicht unterkriegen lassen – auch durch höhere Autoritäten – das ist die Devise!

Wir können uns selbstbewusst vor den Spiegel stellen, die *Krone richten* und zielsicher in den Tag gehen und in die Zukunft blicken.

Thale Schmitz

